**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 48 (1950)

Heft: 2

Artikel: Ueber die Blasenmole

**Autor:** Fellenberg

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951646

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Berber AG., Buchdruderei und Berlag

Baaghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertions=Muftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Cardy,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerstraße Rr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

#### Inferate :

Schweiz und Austand 40 Ets. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Aufträge entiprecenber Rabatt

Indalt. Ueber die Blasenmole. — Ermutigung. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Delegiertenversammlung. — Krantentasse: Krantmelbungen. — Meu-Eintritte. — Bitte an die Seltionspräsidentinnen. — Bekanntmachung. — Todesanzeigen. — Stellenvermittlung. — In memoriam. — Bereinsnachrichten: Seltionen Aargau. Appenzell, Baselland, Bern, Biel, Freiburg, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Schassfalle in Aarau 1922—1946. — Büchertsturg, Zürich. — Mitteilungsdienst bes Schweiz. Frauensekretariates. — Die geburtshilslichen und ghnäkologischen Todessälle in Aarau 1922—1946. — Büchertlich.

# Aeber die Blasenmole

Eine alte Sage aus dem 12. Jahrhundert ersählt von einer Gräfin am Niederrhein, die einst eine Bettlerin, die mit Zwillingen in den Armen ihre Mildtätigkeit anslehte, abwies mit den Worten, wie sie der Dichter Simrock uns überliefert:

Hinweg! es ist die Schwelle der Buhlerin zu rein; zwei Kinder können nimmer vom gleichen Vater sein!

Darauf hätte die Bettlerin sie verslucht: sie sollte so viele Kinder aufs Mal gebären, wie es Tage im Jahre hat. Bald darauf wurde die Fräsin schwanger und gebar dann 365 Kinder; diese seine zur Hälfte Raden, zur Hälfte Mädschen gewesen; sie hätten die heilige Taufe bestommen und seien darauf gestorben, wie auch die Gräfin. In der Taufe hätte man allen Mädschen gemeinsam den Namen Maria, den Knaben den Namen Johannes gegeben.

Es ist sehr mahrscheinlich, daß sich diese Sage auf die dem Bolke unverständliche Erscheinung einer Blasenmole bezieht. Die Taufe und die Namengebung hat das Bolk zu den Gerüchten bon einer ungewöhnlichen Geburt mit massen haft kleinen Bläschen hinzugedichtet. Der Bolksgeist ist ja immer rege gewesen, um unerklärliche Erscheinungen sich zurechtzustutzen. Wenn bei einer Frau eine Mifbildung geboren wurde, lo mußte fie von einem Tiere schwanger geworsen sein, wenn nicht gar vom Teufel. Letzteres besonders in der Epoche der scheußlichen Sexenprozesse, die so mancher unbescholtenen Frau und guten Mutter das Leben und die Ehre getostet hat. Wenn man in diesen Prozessen von den damals auch die Folter benützt; denn ein Geständnis wollte man um jeden Preis haben.

Bir sind von unserem Thema etwas abservichen und kehren zur Blasenmole zurück. Der Name Blasenmole oder Traubenmole oder Hame Blasenmole (Hydor heißt griechisch Basser; Hydatiden — Wasserbläschen) wurde dieser Kegelwidrigkeit gegeben, weil bei ihr die Chorionzotten, die sonst, vom mütterlichen Blute in der Plazenta umflossen, den Austausch von Nahrung und Sauerstoff zwischen Wutter und Kind vermitteln, degeneriert sind und eine Keiße von blassen, durchscheinenden Bläschen bilden. Das Ganze hat einige Aehnlichkeit mit einer Weintraube; doch ist bei dieser jede Beere

mit einem eigenen Stielchen versehen, während bei der Mole die Bläschen im Verlauf des Zöttschens hintereinander liegen.

Die Größe der Bläschen kann sehr verschieben sein; man findet kleine, von nur wenigen Millimetern Durchmesser und dann auch wieder solche, die wie eine normale Weinbeere sind: also etwa 10 bis 12 mm Durchmesser haben.

Man findet die Blasenmole nicht häufig. Bersschiedene Forscher haben berechnet, daß sie etwa einmal in 800 Geburten vorkommt; laut ansderen Statistiken nur einmal in 1600 Geburten, also nur halb so häufig.

Her hate so haufig. Seute ist kein Zweifel möglich daran, daß die Blasenwole eine Beränderung der Chorionzotten darstellt; doch noch vor 70 Jahren glaubte ein Geburtshelser, sie käme auch ohne Schwangerschaft zur Erscheinung. Diese Ansicht schwanzerschaft zur Erscheinung. Diese Ansicht schwen rührer berbreitet gewesen zu ein, obsidon auch wichtige Gründe dagegen angegeben wurden und einige Forscher ganz bestimmt es aussprachen, daß ohne Bestruchtung durch Beischlaf auch keine Blasenwole entstehen könne, so wenig als eine

normale Schwangerschaft.
Diese Ansicht scheint auch die Ursache gewesen zu sein, daß im Volke die Wole auch Wondkalk, Wonatskalb oder Wonatskind genannt wurde und noch wird; es würde sich nach Prof. Tegnér um ein Kind handeln, das infolge der Menstruation, der Wonatsblutung, der Wondblutung, ohne Zutritt von männlichem Samen entstanden wäre und so zur Wißbildung geworden sei. Solche Ansichten, wie auch dieser Name, sind nicht so alt; sie kamen etwa im 16. Jahrhundert auf, während die Idee des Verkehrs mit dem Teusel aus dem Wittelalter herrührt, sich allerdings aber auch recht lange erhalten zu haben

Die Blasenmole ist nicht eine neu aufgefuns dene Regelwidrigkeit. Schon im griechischen Altertum sinden wir Beschreibungen, die sicher auf Blasenmolen hinweisen, wenn schon oft ans deres damit vermischt wurde, so 3. B. übers mäßiges Fruchtwasser.

Der berühmte Anatom Morgagni hat neben drei eigenen Beobachtungen bei Frauen auch eine Blasenmole bei einer Hündin gesehen, obschon andere Forscher das Vorkommen bei

Tieren nicht zugeben wollen.
Die Blasenmole kommt im allgemeinen häussiger bei Mehrgebärenden vor, als bei Erstgebäsenden und weniger häusig bei jungen als bei älteren Schwangeren. Sie tritt meist etwa im dritten oder vierten Monat zuerst auf; sie kann bei derselben Frau auch mehrmals sich zeigen, wenn schon nicht häusig. Man hielt zeitweise Beränderungen in der hinfälligen Hauf für die

Ursache, doch ist diese Ansicht fallen gelassen worden; heute nimmt man an, daß die Ursache in einer Erkrankung des Chorions, der Adershaut, liegt. Die Traubenmole kann das ganze Si betressen, so daß sämtliche Zotten Bläschen ausweisen; oder es kann nur ein Teil der Zotten ergriffen sein. Im ersten Falle geht die Frucht sicher zugrunde und man finder auf der Tusstofung oft nur eine kleine leere Sihöhle ohne Frucht (diese wird resorbiert), hie und da noch einen Rest der Nabelschnur.

Da an Stelle der seinen, zarten Chorionzotten sich die blasentragenden, viel dickeren und
wohl auch längeren Zotten besinden, so nimmt
die Blasenmole auch in der Gebärmutter viel
mehr Platz ein, als ein normales Ei. Die Beränderung der Zotten geht rasch vor sich; infolgedessen beobachtet man in vielen Källen eine sehr
rasche Vergrößerung des Uterus. In einem solchen Falle sah ich die Patientin im Unsang des
vierten Wonats, wenigstens, was die Größe des
Uterus betrifft; vierzehn Tage später war dieser
auf die Größe eines im siebenten Wonate
Schwangeren angelvachsen.

Da sich eine Blasenmole nicht, wie ein normales Ei auf ihrer ganzen Obersläche mit der Gebärmutterschleimhaut verbinden kann, so sind immer eine Anzahl der Bläschen frei und absgelöst vorhanden; oft gehen auch solche durch oden Muttermund ab. So kommt es zu mehr oder weniger starken Blutungen; oft sind diese aber nicht beträchtlich, hingegen mit Flüssseit (aus den Bläschen oder aus der Dezidua) vermischt, so daß eine wässeriger rötliche Flüsssischen der aus der Dezidua) vermischt, so daß eine wässeriger rötliche Flüsssischen der aus der Blüssischen der aus der Dezidua) vermischt, so daß eine wässeriger rötliche Flüsssischen der aus der Bezinna vermischt, so daß eine wässeriger vötliche Flüsssischen der abgehen kann. Im erwähnten Falle hatte die Bebärmutter fand sich nur ein Gerinnsel von etwa 100 ccm. Dennoch war die Frau in höchstem Grade heruntergefommen; sie war blaß, zeigte wässerige Schwellungen unter der Halb, zeigte wässerige Schwellungen unter der Salt, wich die heich schwellen Blutung noch andere Faktoren mitspiesten, die eine Art Bergistung bedingen.

Bei der mikrostopischen Untersuchung der Blasen sindet man innerhalb der veränderten Zotten keine Blutgesäße; der kindliche Kreislauf besteht nicht mehr; darum geht ja auch die Frucht zugrunde. Nur in den Fällen, wo ein kleiner Teil der Eiobersläche allein erkrankt ist, neben normalen Verhältnissen der übrigen Teile kann die Frucht am Leben bleiben. Sbenso kommt es vor, daß dei Zwillingsschwangerschaft nur das eine Si erkrankt und das andere sich normal entwickelt. Dies weist eben wieder darauf hin, daß die Blasenwole eine Erkrankung des Sies ist und nicht, wie man einmal glaubte, der Dezidua.

Der Ueberzug der Blasen besteht, wie der der normasen Zotten aus einer Lage von sogenannten Langhanssichen Zellen (zuerst desichrieben von dem Berner Pathologen Prof. Langhans) und dem Syncytium (syn = zusammen; cytos = die Zelle; Syncytium eine Anshäufung von Zellsernen in Protoplasma ohne Zellgrenzen). Dieses kann wuchern und Aussellgrenzen). Dieses kann wuchern und Aussellser bilden. Die Langhansschen Zellen sind heller, mit einem bläschensörmigen Kerne, der sich nicht so start färben läßt, wie die Kerne des Syncytiums, die ganz dunkel erscheinen in gefärbtem Präparat.

Die Blasenmole kann, wenn sie nicht zu stark ausgebildet ist, von selber abgehen unter Wehen und Blutungen; aber die Blutung kann so stark verden, daß ein Eingreisen nicht vermieden werden kann. Bei einer solchen Aussäumung muß man streng darauf achten, auch alles zu entsernen. Eine Tamponade mit Viosorungaze hilft oft, die letzten Restaden mitzunehmen.

Reben der gewöhnlichen Blasenmole konntt noch die ganz bösartige Blasenmole vor, die auch die zerstörende Traubenmole genannt wird. Bei dieser dringen die beränderten Zotten nicht nur in die Schleimhaut der Gebärmutter ein, sondern sie durchseten diese und zerstören auch die Muskulatur des Uteruskörpers. Sie können in die Bauchsellhöhle eindringen und dort weistere Zerstörungen anrichten. Hier kommt es auch zu starten Blutungen, was man begreift, wenn man bedenkt, wie blutreich in der Schwangerschaft die Schlags und besonders die Blutadern in diesem Muskel verdickt und vermehrt haben. Wir sehen ja auch bei Gebärs

# Nervenschmerzen?

# Melabon

# hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!) Bestellen Sie rechtzeitig! K 7869 B

A.-G. für Pharmazeutische Produkte, Luzern 2

mutterzerreifungen aus andern Urjachen heftige Blutungen auftreten; und eine jolche Durchwachfung der Wandung durch die Blasen führt bei der kleinsten Druckerhöhung durch Wehen leicht zu Zerreifung.

Wenn bei einer Blasenmole die Blutung sehr stark ist, wenn die Kacherie im Bordergrund steht, wenn Unzeichen vorhanden sind, daß es sich um eine bösartige Form handelt, dann wird man oft gezwungen sein, ohne zu zögern die Gebärnutter durch Operation zu entsernen, um nicht die Patientin selber zugrunde gehen zu lassen.

Bei der zerstörenden Blasenmole muß man oft damit rechnen, daß sich im Anschluß daran ein Chorionepitheliom ausbilden könnte. Diese sehr bösartige Geschwulft besteht aus "wild ge-voordenem" Chorionepithel; also aus Lang-

hansscher Zellschicht und Synchtium. Das Chorionepithesiom ist ganz unberechenbar in seinem Berhalten; es fonnen sich fleine Herde in der Bebärmutter oder auch in der Scheide bilden; sie können nach Curettage oder Auslöffelung endgültig verschivinden; es fonnen sich aber auch große Maffen in und um die Gebarmutter bilben und bas fleine Beden ausfüllen; dann fönnen sich schon früh Ableger, Metastasen, in entfernten Organen infolge Berichleppung durch die Blutgefäße bilden. Auch ohne Blafen mole fann das Chorionepitheliom auftreten; besonders nach Fehlgeburten schon in den ersten Monaten. Ein Beispiel möge genügen: Gine junge Frau hatte einen Abort; der Arzt räumte aus und curettierte funftgemäß. Es blutet mei ter: er curettierte wieder; ja, zum dritten Male wurde durch einen Spezialisten curettiert; die fam die Frau mehrere Lungenblutungen, denen sie innert kurzer Zeit erlag. Es fanden sich Metastasen von Chorionepitheliom in den Lungen, während die erste Anlage in der Gebärmutter durch die Curettagen völlig entfernt worden war.

### Perfönliche Bemerkung

Aus Anlaß meiner vierzigjährigen Tätigkeit als Redaktor des wijsenschaftlichen Teiles der "Schweizer Hebamme" ift mir von Seiten der Zeitungskommission und des Schweizerischen Hebammenvereins eine wunderbare Pflanze geschenkt worden. Allen verchrten Geberinnen spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank jür die schöne Gabe aus.

Dr. b. Fellenberg.

# Ermufigung

Liebe ist mehr, als einander nichts zu leide tun. Es genügt nicht, wenn wir einander nur in Ruhe lassen. Um jüngsten Tage wird man uns nicht nur nach dem fragen, was wir Böses getan, sondern auch und erst recht an das er innern, was Gutes zu tun wir unterlassen haben. Es tut not, östers darüber nachzudenten, wo wir damit unsere Hände beschnutzten, daß

TÜLLEX
die ideale
gummielastische
Binde für hautfarbene, unsichtbare Beinverbände. Die TÜLLEX-Binde rutscht nie

gummielastische
Binde für hautfarbene, unsichtbare Beinverbände. Die TÜLLEX-Binde rutscht nie und läßt die Haut ungehindert atmen, dank dem porösen Gewebe aus umsponnenen Naturgummifäden. Neu mit festkantigen Rändern, somit gar kein Ausfransen.

Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien. wir nichts anrührten und damit den Nächsten überlastet haben, daß wir ihm nichts abnahmen. Bei jolchem Nachdenken ist mir ein Wort aufgeleuchtet, das mich immer wieder versolgt. Es heißt "Ermutigung". Ich jah, daß wir Wenschen uns gegenseitig ermutigen müssen, daß wir das viel zu wenig tun und es doch so sehr nötig haben.

Es ift nicht zu bestreiten, daß ein großer Teil der Menschen so miteinander lebt, daß er sich immer nur dann dem andern gegenüber äußert, wenn etwas nicht stimmt. Was können wir nun aber tun, um durch Ermutigung an Stelle von Schelten oder von Gleichgültigkeit andern zu helfen und ihre Leiftungen zu steigern? Um allermeisten, glaube ich, muffen wir auf solche Ermutigung bedacht sein in dem Kreis, in dem wir uns täglich bewegen. Wir sollten nicht so vieles als Selbstverständlichkeit annehmen. Es ist nämlich das Allerwenigste selbstverständlich, auch nicht, daß uns täglich der Tisch gedeckt wird, daß wir eine Arbeit haben, die uns freut, daß die Ungeftellten oder die Leute an der Bahn, auf der Bost oder sonst wo, so treu ihre Pflicht tun. Es ift gerade darum ein Berbrechen, immer bloß das zu unterstreichen, was fehlt und falsch ist und all das Biele, was nicht sehlt, tagtäglich ohne Dank und Anerkennung wie selbstverstand-

lich anzunehmen. In unserem Schweizerdeutsch gibt es ein böses Zeitwort. Es heißt "vernütige". Das bebeutet soviel, wie jemand verkleinern, schlecht machen, an ihm herumnörgeln, bis nichts mehr übrigbleibt und dis er schließlich den Lebensmut und alles Selbstvertrauen verloren hat. Unzählige solcher Menschen laufen in der Welt umher, denen nichts anderes sehlt als ab und zu eine

Anerkennung, eine Ermutigung. Wie anders ist da Jesus! Gewiß, es sehlt auch bei ihm nicht an Kritik, an "roter Tinte". Die braucht er da, wo die Leute, wie die Pharisäer, mit sich selbst zufrieden sind. Aber wo Menschen mühselig und beladen sind, wo sie vor ihm im Staube siegen wie die Frau, die ihn mit dem kostbaren Del salbt, da ist er der, der tröstet und ermutigt und selbst da, wo ans dere nur Berschwendung und Sinnlosigkeit sehen, wie bei der Salbung zu Bethanien, Sinn sicht und Sinn gibt. "Sie hat ein gutes Werk an mir getan," so sagt er zu denen, die diese Krau "vernütigt" haben. Wir aber wollen hingehen und es lernen, andere und zumal unser Kächsten zu ermutigen und ihnen ihren eintönigen und grauen Werktag zu erhellen und damit Gott zu ehren.

B. J. Dehler: "Geheiligter Berttag"

K 7180 B



Mit jedem Päcklein
Schaffhauser Watte erhalten Sie ein
Plus an Qualität, weil wir nur beste
Original-Baumwolle verarbeiten und
durch ein spezielles Bleichverfahren
für maximale Saugkraft sorgen.

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN, NEUHAUSEN